

Nachbarin zwingt Kindergarten zur Schließung

Ein skurriler Anrainerstreit eskaliert und der Polizei sind die Hände gebunden. SN, 19.10.17

GRAZ. Nach anhaltenden Beschimpfungen und Belästigungen von Kindergartenkindern, Eltern und Pädagoginnen durch eine Nachbarin schließt die Volkshilfe Steiermark Ende dieser Woche einen Kindergarten in Graz.

Rechtliche Mittel seien zwar ergriffen, eine Lösung sei jedoch zeitnah nicht machbar und ungewiss gewesen, begründete Volkshilfe-Geschäftsführerin Brigitte Schafarik. „Ursprünglich haben wir das

Ganze für eine gewöhnliche Anrainergeschichte gehalten, wie sie bei Neueröffnungen von Kindergärten immer wieder einmal vorkommt und sich nach vermittelnden Gesprächen wieder legt“, so Schafarik.

Seit der Eröffnung des Kindergartens im September 2016 seien Kinder, Eltern und Pädagoginnen auf dem Weg zur Einrichtung von der Nachbarin mit dem Auto im Schrittempo verfolgt, beschimpft, fotografiert, gefilmt und belästigt wor-

den. Selbst „Heil Hitler“-Rufe seien gefallen – und zur Anzeige gebracht worden. Selbst ein nachträglich angelegter zweiter Zugang zum Grundstück brachte keine Lösung.

Seit Anfang Oktober steht die Polizei täglich in den Morgenstunden in der Gasse und beobachtet die Situation. „Wir erleben die Zusammenarbeit mit der Polizei sehr konstruktiv und unterstützend, müssen aber zur Kenntnis nehmen, dass aufgrund mangelnder gesetzli-

cher Handhabe auch die Polizei die Situation nicht nachhaltig beruhigen kann“, hielt die Volkshilfe in einer Aussendung fest.

Der Kindergarten wurde von 30 Buben und Mädchen besucht. Gemeinsam mit der Stadt Graz und dem Land Steiermark sei dafür gesorgt worden, dass jedes Kind einen anderen Platz erhalte. Für die Mitarbeiterinnen wurde eine Beschäftigungsgarantie abgegeben. SN, APA



Stellungnahme
↓

SN, 27.10.18

Skurriler Anrainerstreit

Zu „Nachbarin zwingt Kindergarten zur Schließung“ (SN vom 19. 10.). Welchen Stellenwert haben unsere Kinder? Stehen sie in unserer Mitte, gefördert nicht nur von den Eltern, sondern auch von der Gesamtgesellschaft? Geben wir ihnen eine Stimme?

Die Ereignisse in Graz mit der Vertreibung eines Kindergartens des Lärms und Verkehrs wegen sind erschütternd. Kinder und Eltern waren hier nicht willkommen, sondern haben sich vielmehr von einer Nachbarin verfolgt und bedroht gefühlt. 30 Kleinkinder verloren ihre Gruppe, in die sie sich bereits eingewöhnt hatten, und somit ihre Freunde und müssen sich nun in anderen Einrichtungen von Neuem zurechtfinden. Es ist ein Schaden, der hier angeordnet wurde! Höchst bedauerlich, dass nicht schon im Vorfeld Klarheit geschaffen werden konnte und selbst mediative Gespräche erfolglos blieben. Die eingangs gestellte Frage nach der Wertschätzung, die hier 30 Kindern und deren Eltern entgegengebracht wurde, beantwortet sich leider

von selbst. Die afrikanische Weisheit: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ wurde hier mit Füßen getreten.

Dr. Marie-Luise Zuzan

Kath. Familienverband Salzburg